

Passionsliederwettbewerb 2010/11 – Impulse zur Gottesdienstgestaltung

Kostbar war der Moment

Text: Ilona Schmitz-Jeromin

Melodie: Hans-Stephan Simon

Gottesdienstimpulse: Studienleiterin Pfarrerin Christiane *Berthold-Scholz*

1. Liturgische Zuordnung

Das Lied zeichnet die ntl. Erzählung von der Salbung in Bethanien“ (Mk 14, 3-9) nach, die am Beginn der Passionsgeschichte nach Markus steht. Die dritte Perikopenreihe sieht den Text für Palmsonntag vor. Am 17. April 2011 wird diese Geschichte folglich im Mittelpunkt der Predigt stehen. Eine schöne Gelegenheit, auch das neue Passionslied einzuführen. Lied und Text passen aber auch in einen kirchenjahreszeitlich unabhängigen Gottesdienst mit Salbung und Segnung und in eine Gottesdienstreihe zu biblischen Frauengestalten.

2. Gedanken zu Lied und Bibeltext

„Kostbar war der Moment“ – jede der vier Strophen intoniert diese kleine Sequenz zweimal, so dass sie insgesamt achtmal gesungen wird. Das dürfte sich den Singenden einprägen. Vielleicht verlassen sie summend den Gottesdienst, nehmen so das Lied mit auf den Weg, lassen es und mit ihm die Geschichte nachklingen. Mit dem Stichwort „kostbar“ nimmt die Autorin ein Attribut aus dem Bibeltext auf: das kostbare, teure Öl qualifiziert die gesamte Episode als besonders, wertvoll, unvergesslich. Die ungewöhnliche, ja, verrückte Liebestat einer namenlosen Frau, unmittelbar bevor einer von Jesu nächsten Anhängern ihn an die Priester verraten wird (V.10f) – da wird eine nahezu herzerreißende Spannung aufgebaut. Was die Kritiker kleinlich und verdrießlich bemäkeln (in der Fassung des Mt sind das sogar seine Jünger!), weiß Jesus selbst zu schätzen: zu ihrem(!) Gedächtnis wird man davon sprechen (nicht etwa zu seinem!).

Leidenschaftliche, uneigennützigere Liebe kennzeichnet Sternstunden des Lebens. Menschen können diese kostbaren Momente nicht „machen“. Sie geschehen einfach. Was die namenlose Frau tut, ist größer als sie selbst und ihre möglichen Absichten – Gott betritt den Raum. Das Lied besingt auch die Unverfügbarkeit solcher Glücksmomente. Das kommende Unheil wird ihnen nichts nehmen. Vielleicht kennen das ähnlich die Predigthörer – und bedenken im Singen und Hören die Sternstunden, Glücksmomente des eigenen Lebens, die sich nicht festhalten lassen – aber in der Erinnerung lebendig bleiben und darin Widerständigkeit nähren gegenüber destruktiven Kräften. Innere Bereitschaft und Empfänglichkeit für kostbare Momente im eigenen Leben, seien sie im Geben oder Nehmen zu erfahren – ihnen nach zu denken und zu spüren, lädt das Lied ein – und macht so auch ein hermeneutisches Angebot zum Erschließen des Bibeltextes..

3. Beteiligungsformen /Aktion

- Da das Lied der Gottesdienstgemeinde unbekannt sein dürfte, empfiehlt es sich, es im Rahmen der Predigt und noch einmal vor dem Segen ganz singen zu lassen. Schön, wenn ein Chor oder Singteam den Gemeindegang vorbereiten und stützen kann. Konfirmand/inn/en können es schon in der dem Gottesdienst vorausgehenden Konfirmandenstunde gelernt haben.
- Lied und Bibeltext legen Salbung (und Segnung) als besonderes Gestaltungselement und Angebot des Gottesdienstes nahe: Wohltuende Berührung, heilsame Geste, ein Moment von zärtlicher Zuwendung kann so leibhaftig erfahren werden, tröstend, befreiend, stärkend. Wer die Salbung vornimmt, sollte sicher, geübt und gut vorbereitet sein. Wenn eine große Gottesdienstgemeinde erwartet wird, braucht es mehrere Salbungsstationen an geschützten Orten im Kirchenraum.

Der/die Salbende hat ein kleines, schön gedecktes Tischchen in Griffhöhe neben sich, darauf: weißes Tisch Tuch, brennende Kerze, ein Fläschchen mit Salböl (zB Wildrosenöl von Weleda) und ein kleines Näpfchen aus Glas/Keramik, in das etwas Öl gegossen wird (evtl. auf ein Wattedpad getropft). Die Besucher treten einzeln vor den/die Salbende hin. Sie nennen auf Anfrage ihren Vornamen, und strecken ihre geöffneten Hände aus. Der/die Salbende benetzt die drei ersten Finger der eigenen Hand mit dem Öl und zeichnet dann jeweils ein Kreuz in die geöffneten Handflächen. Dazu nennt er den Vornamen und spricht ein passendes Bibelwort, wobei er ihm/ihr ins Gesicht sieht, zB: „Michael, so spricht Gott zu dir: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. – Geh hin in Frieden.“

Soll der Segensaspekt noch deutlicher sein, so umschließt der/die Salbende mit seinen/ihren Hände die zusammengelegten Hände der betreffenden Person und ergänzt: „So segne dich der gütige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Geh hin in Frieden.“ (Von einem Kreuzzeichen auf die Stirn sei Anfängern zunächst abgeraten. Einem fremden Menschen ins Gesicht zu fassen, kann leicht als übergriffig erlebt werden.)

Es ist sehr zu empfehlen, dass die Salbenden vorab den Salbungsvorgang miteinander üben und sich gegenseitig Rückmeldung geben über Unsicherheiten und Schwierigkeiten in der Handhabung von Geste und Text.

Die vorher ausgewählten Bibelworte können auch auf kleine Kärtchen geschrieben sein und als Stapel auf dem Tischchen liegen. Nach vollzogener Segnung erhalten die Gesalbten das Wort mit auf den Weg.

4. Psalmen und biblische Lesungen (Psalm 23)

Außer dem Palmsonntagpsalm 69 (EG 731) können auch Psalm 23 (...du salbest mein Haupt mit Öl...) oder 89, 19-30 (...ich habe ihn gesalbt mit meinem heiligen Öl...) den Gottesdienst gestalten. Als Lesung empfiehlt sich neben der starken Geschichte des Predigttextes kein weiterer narrativer Text sondern am Palmsonntag etwa Philipper 2, 5-11, in einem dezidierten Salbungsgottesdienst auch Jak 5, 13ff .

5. Rollenspiel / Hörszene / Bibliolog

Eine Vorlage für die Verarbeitung der biblischen Erzählung Mk 14,3-9 zu einer Spielszene oder einem Hörbild ist per e-mail erhältlich über cbs50@web.de .Die Texte lassen sich sinnvoll mit den Strophen des Liedes verschränken.

Im Bibliolog Geschulte können über dieselbe Adresse eine „Spielvorlage“ erhalten.